

Diese Autorin ist anders normal – oder normal anders?

Seit einem Unfall in frühester Kindheit ist die 30-jährige Clara Geenen körperlich und geistig beeinträchtigt. Wie es der jungen Frau mit den Handicaps geht, verrät sie in ihrem ersten Buch.

Von Andrea Baumann

Clara Geenen ist eine junge Frau mit einem freundlichen Lächeln. Ihr Handicap – eine halbseitige Lähmung – nimmt ihr Gegenüber erst auf den zweiten Blick wahr. Die 30-Jährige kann ihre rechte Hand kaum gebrauchen, muss alles mit links machen. Ihr Gang ist langsam, Fragen beantwortet sie mit leiser Stimme. Dass sie fremden Menschen gegenüber zurückhaltend ist, verwundert nicht: Geenen vermeidet wohl instinktiv alles, womit sie die Aufmerksamkeit auf sich lenken würde. „Clara ist ihr Leben lang angestarrt worden“, sagt ihre Mutter Barbara Geenen.

Als Clara drei Jahre alt ist, verunglückt sie schwer bei einem Autounfall. Es folgen bange Monate im Krankenhaus. Das Mädchen überlebt, doch die Folgen des Unfalls begleiten sie fortan. Da ist nicht nur die Lähmung, die ihrem Körper Grenzen setzt, sondern auch ein Schädel-Hirn-Trauma, das ihr Gedächtnis beeinträchtigt – etwa, wenn es darum geht, die richtigen Wörter zu finden. Weil

sich das Kind mit dem Reden schwertut, drückt es sich in Gemälden aus. Wenn es Papier und Stift bekommt, scheinen sich die Beeinträchtigungen zu verflüchtigen. Sowohl an der Fritz-Felsenstein-Schule als auch später an der Rudolf-Steiner-Schule sei die Kreativität der Tochter gefördert worden, sagt ihre Mutter. Seit vergangenem Jahr kann Clara Geenen im Atelier der

Schwabmünchner Ulrichswerkstätten ihre Leidenschaft fürs Künstlerische richtig ausleben.

Doch auch nach Feierabend, daheim im Neusässer Stadtteil Westheim, malt sie leidenschaftlich gern. Die Resultate sind im Haus allgegenwärtig: Fantasiegestalten, in deren Körpern meist mehr als ein Herz schlägt. „Normal anders normal normal anders. mir egal –



Clara Geenen ist stolz auf ihr Buch „Anders normal“. Foto: Silvio Wyszengrad

du hast ein gutes Herz“, steht neben einer der Figuren geschrieben.

Aus Bildern wie diesen gestaltet Barbara Geenen ein Fotobuch – und schenkt es zu Weihnachten unter anderem ihrer Tante, der Historikerin und Autorin Marianne Schuber. Als deren Verlegerin Petra Kluger die Augsburgerin besucht, wird sie auf das Fotobuch und die darin veröffentlichten Bilder aufmerksam. Sie ist so begeistert und berührt, dass sie den Kontakt zu der jungen Künstlerin und ihrer Familie herstellt und anbietet, ein richtiges Buch herauszugeben.

Clara Geenen willigt ein, malt und malt und überlegt sich zu ihren Gestalten Texte, die sie mithilfe ihrer Mutter zu Papier bringt. Innerhalb weniger Monate ist das Buch „Anders Normal“, erschienen im Augsburgischen Context-Verlag, fertig. 56 Seiten mit bunten Bildern und anrührenden Texten. Neben einem asymmetrischen Schmetterling ist etwa zu lesen: „Der Schmetterling sieht aus wie ich. Eine Seite ist kleiner als die andere. Aber trotzdem ist er sehr bunt und schön.“ Ein paar Seiten

weiter ist eine Figur ohne Arme zu finden mit folgendem Worten: „Wozu braucht man Arme, wenn man innen drin viele gute Herzen hat?“

Die junge Autorin lächelt, hält das Buch „Anders Normal“ wie einen Schatz fest und drückt es an ihr Herz. Auch ihre Mutter ist beeindruckt, wie die Arbeit daran ihre Tochter verändert hat. „Das Projekt hat viel angeschoben.“ So viel, dass sie die Buchpräsentation in der Augsburgischen Puppenkiste mit einem eigenen Lied – begleitet von ihrem Vater an der Gitarre – umrahmen möchte. Und auch die Rede vor versammeltem Publikum will sie selbst halten. Seit Tagen übt Clara Geenen den Text, in dem es unter anderem heißt: „Was ist denn normal? Und wer entscheidet das eigentlich? Für jeden ist normal doch anders.“

Ob sie vor dem großen Auftritt aufgeregt ist, verrät die 30-Jährige nicht. Äußerlich wirkt sie ruhig, schmiegt sich an ihren Freund Tobias an und strahlt ihn an. Es ist schließlich völlig normal, verliebt zu sein. Und vielleicht auch ein zweites Buch herauszubringen ...